

NATIONALE STRATEGIE PRÄVENTION NICHTÜBERTRAGBARER KRANKHEITEN

MASSNAHMEN VON BUND, KANTONEN UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ

EVA BRUHIN

BAG, Leiterin Sektion Präventionsstrategien

Ein Gemeinschaftsprojekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit



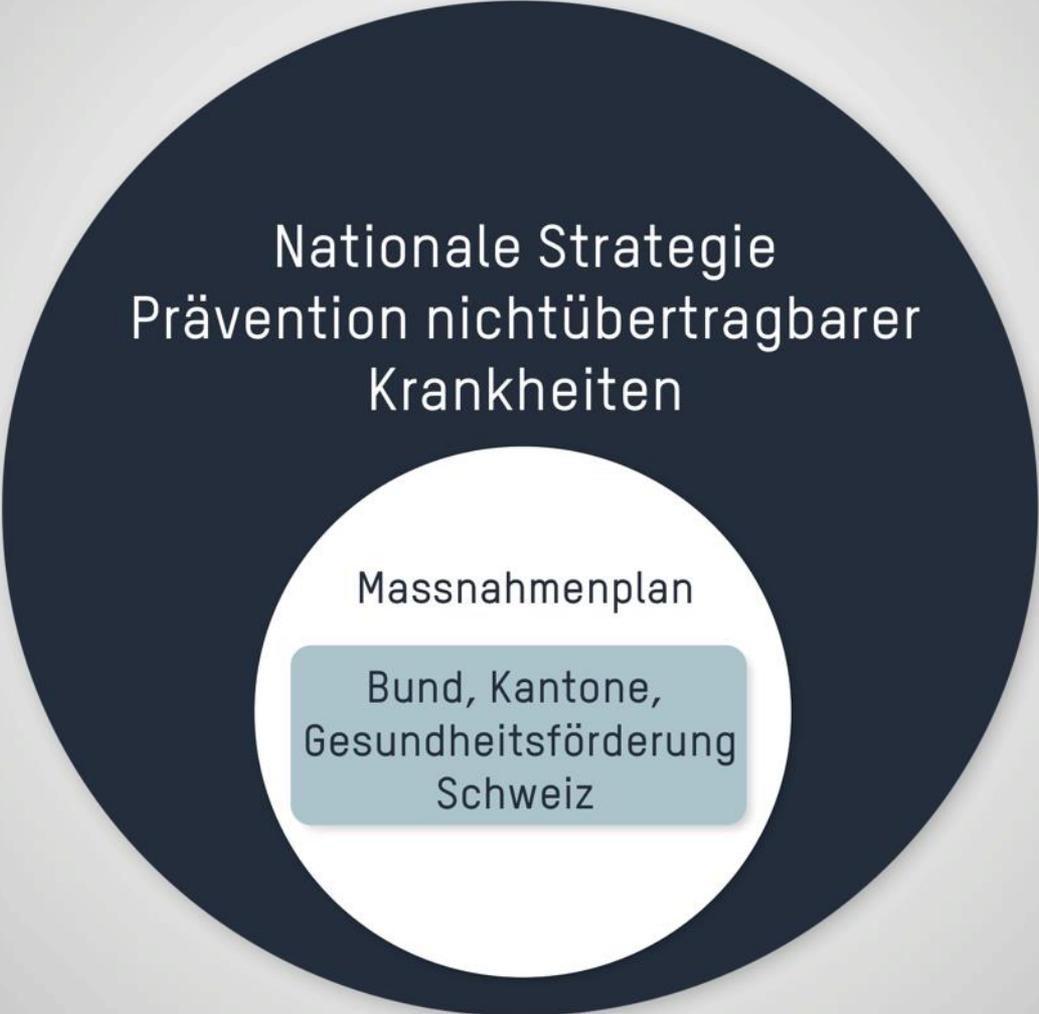
GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé
CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Im Rahmen der Bundesrätlichen Strategie:

Gesundheit | Santé
Sanità | Sanadad **2020**

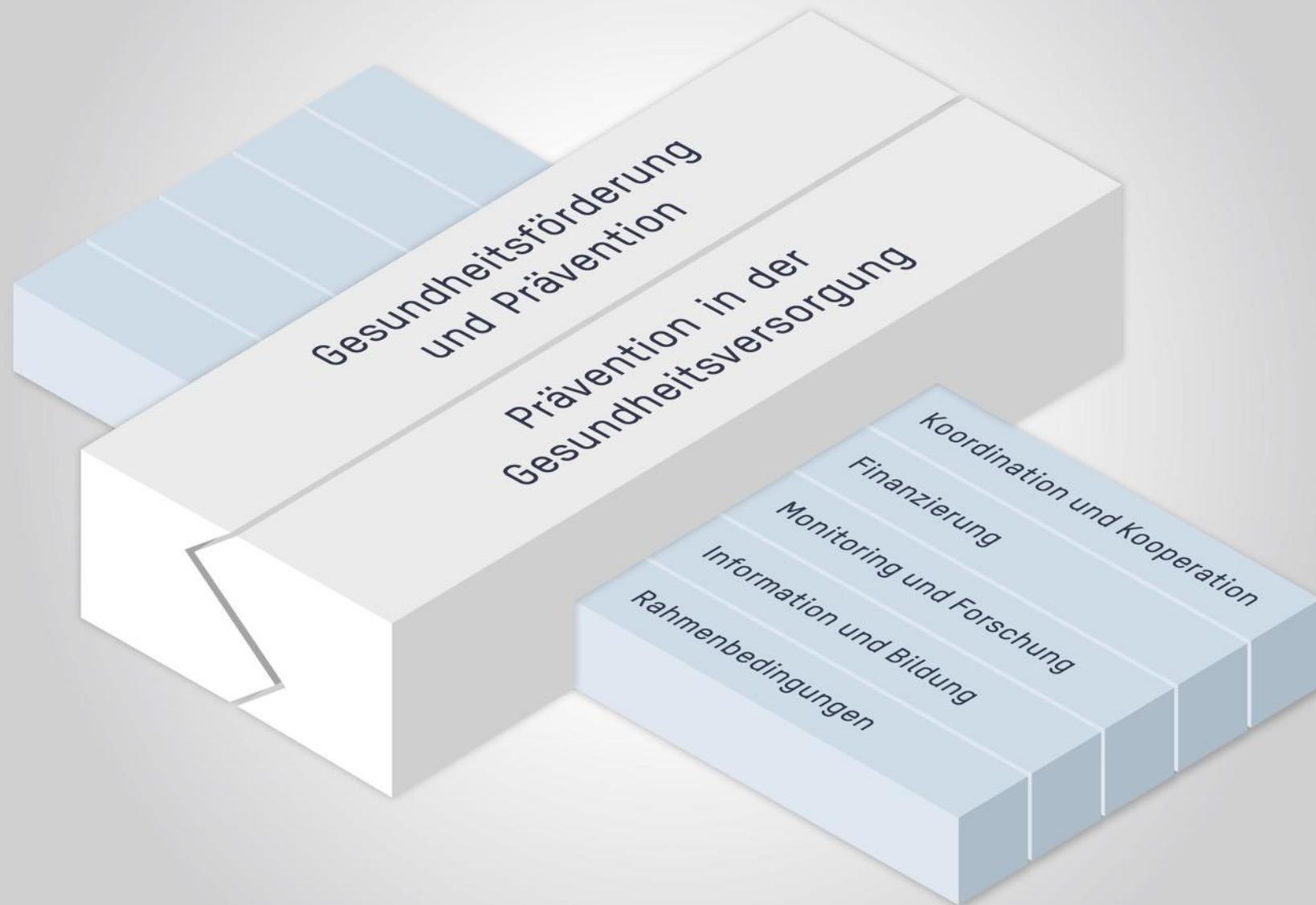


Nationale Strategie
Prävention nichtübertragbarer
Krankheiten

Massnahmenplan

Bund, Kantone,
Gesundheitsförderung
Schweiz

HANDLUNGSFELDER





1.

Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention

- Kantonale Programme für Gesundheitsförderung und Prävention weiterentwickeln

2.

Prävention in der Gesundheitsversorgung

- Schnittstellen zwischen Prävention und Kuration verbessern

3.

Prävention in Wirtschaft und Arbeitswelt

- Gesundheitskompetenz bei Arbeitnehmenden fördern
- Gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft stärken

Querschnittmassnahmen



A. Koordination und Kooperation

B. Finanzierung

C. Monitoring und Forschung

D. Information und Bildung

E. Rahmenbedingungen



1.

Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention

- Kantonale Programme für Gesundheitsförderung und Prävention weiterentwickeln

2.

Prävention in der Gesundheitsversorgung

- Schnittstellen zwischen Prävention und Kuration verbessern

3.

Prävention in Wirtschaft und Arbeitswelt

- Gesundheitskompetenz bei Arbeitnehmenden fördern
- Gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft stärken

MB1: Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention

1. Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention

1.1 Die Tabak- und Alkoholprävention sowie die Förderung von Bewegung und ausgewogener Ernährung ausbauen.

1.2 Kinder und Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen spezifisch ansprechen.

1.3 Qualitätskriterien und Gesuchvorgaben vereinheitlichen.

1.4 Erfolgsfaktoren für kantonale Präventionsprogramme aufzeigen.

HAUPTAKTEURE

Kantone GFCH Bund (BAG, BLV, BASPO, TPF, EAV)
NGOs (Verbände, Ligen)

KOSTENTRÄGER

Kantonale Mittel (inkl. Alkoholzehntel)
GFCH (Art. 20 KGV) TPF (Art. 28 TsTG) EAV (Art. 43a AlkG)
BAG und BLV (Präventionsbudget NCD)

Projekte zu bewegungsfreundlichen Freiräumen

Konzept zur Umsetzung Politik frühe Kindheit (Frühe Förderung) aus gesundheitspolitischer Sicht

Konzept mit Handlungsempfehlungen für gesundes Altern

Harmonisierung der Qualitätskriterien zum Einsatz finanzieller Mittel, vereinfachte Gesuch eingabe für risikofaktorübergreifende Projekte

Ausweitung Instrument Erfolgsfaktoren kantonaler Politik

MB2: Prävention in der Gesundheitsversorgung

- Ab 2017/2018 stehen zusätzliche 18 Millionen/Jahr für Präventionsprojekte im Bereich NCD und psychische Gesundheit zur Verfügung.
- Sie werden in folgenden Bereichen eingesetzt:

- Psychische Gesundheit
- Gesundheitsförderung und Prävention im Alter
- **Prävention in der Gesundheitsversorgung**

- Davon stehen für die Prävention in der Versorgung ca. 5 Millionen zur Verfügung (ab 2018). Damit werden innovative Projekte gefördert.
- Ein Konzept über die Kriterien der Gesuchsvergabe ist in Erarbeitung.

MB2: Prävention in der Gesundheitsversorgung

2. Prävention in der Gesundheitsversorgung

- 2.1 Grundlagen und Qualitätskriterien erarbeiten.
- 2.2 Projekte zur Stärkung der Prävention in der Gesundheitsversorgung fördern.
- 2.3 Finanzierungsmöglichkeiten von Präventionsleistungen aufzeigen.
- 2.4 Gesundheitsfachpersonen aus- und weiterbilden.
- 2.5 Das Selbstmanagement bei chronisch Kranken und ihren Angehörigen stärken.
- 2.6 Die Nutzung neuer Technologien fördern.

HAUPTAKTEURE

BAG GFCH Kantone Leistungsbringer Versicherer
NGOs (Verbände, Ligen, Patientenorganisationen)

KOSTENTRÄGER

GFCH TPF EAV BAG (Präventionsbudget NCD) OKP

Erstellen eines Referenzrahmens zur Förderung des Selbstmanagements.

Gründung einer Plattform, die alle Akteure zu Selbstmanagement in den Bereichen NCD, Sucht und psychische Gesundheit umfasst.

MB3: Prävention in Arbeitswelt und Wirtschaft

(3.1)
Branchen- oder berufsspezifisches S-Tool für Erwerbstätige mit relevanten Risiko- und Schutzfaktoren ergänzen.



GFCH prüft 2017 den Bedarf im Markt für ein branchen- bzw. berufsspezifisches Modul im Bereich Alkohol und Tabak (S-Tool).

(3.2)
Bestehende GFCH-Tools für Lernende mit relevanten Risiko- und Schutzfaktoren anpassen.



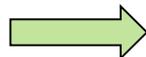
GFCH prüft 2017 den Bedarf im Markt für ein zielgruppenspezifisches Modul im Bereich Alkohol und Tabak (S-Tool).

(3.3)
Institutionelle Zusammenarbeit im Bereich BGM etablieren.



Bis Ende 2017 realisiert das BAG ein Konzept für eine institutionelle multisektorale Austauschplattform.

(3.4)
actionsanté weiterentwickeln und die gesunde Wahl erleichtern.



Das BAG erarbeitet zusammen mit der Groupe d'experts actionsanté bis 2017 Schwerpunkte für den Aktionsbereich "Bewegungsfreundliches Umfeld« und setzt diese ab 2018 um.



A. Koordination und Kooperation

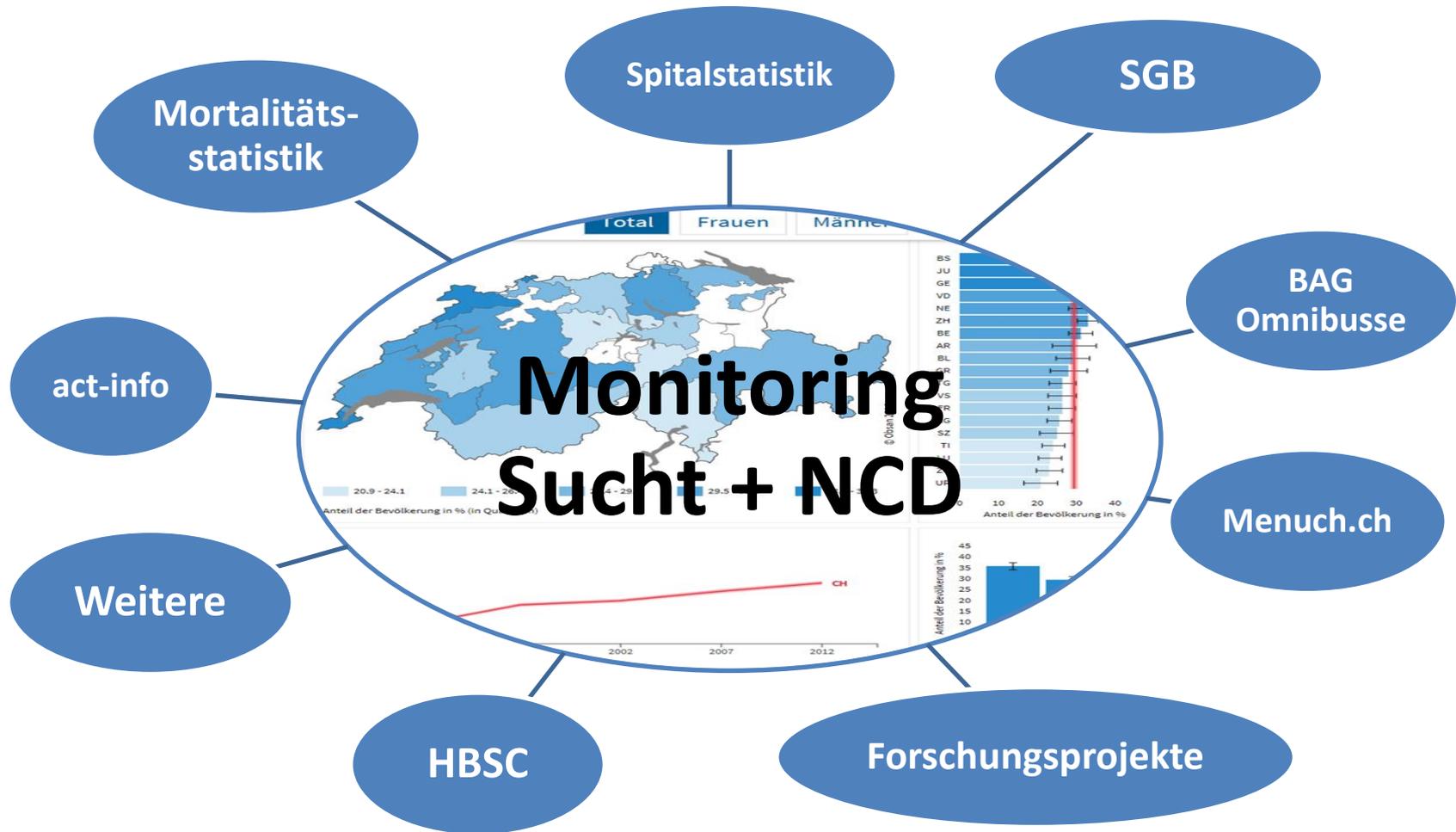
B. Finanzierung

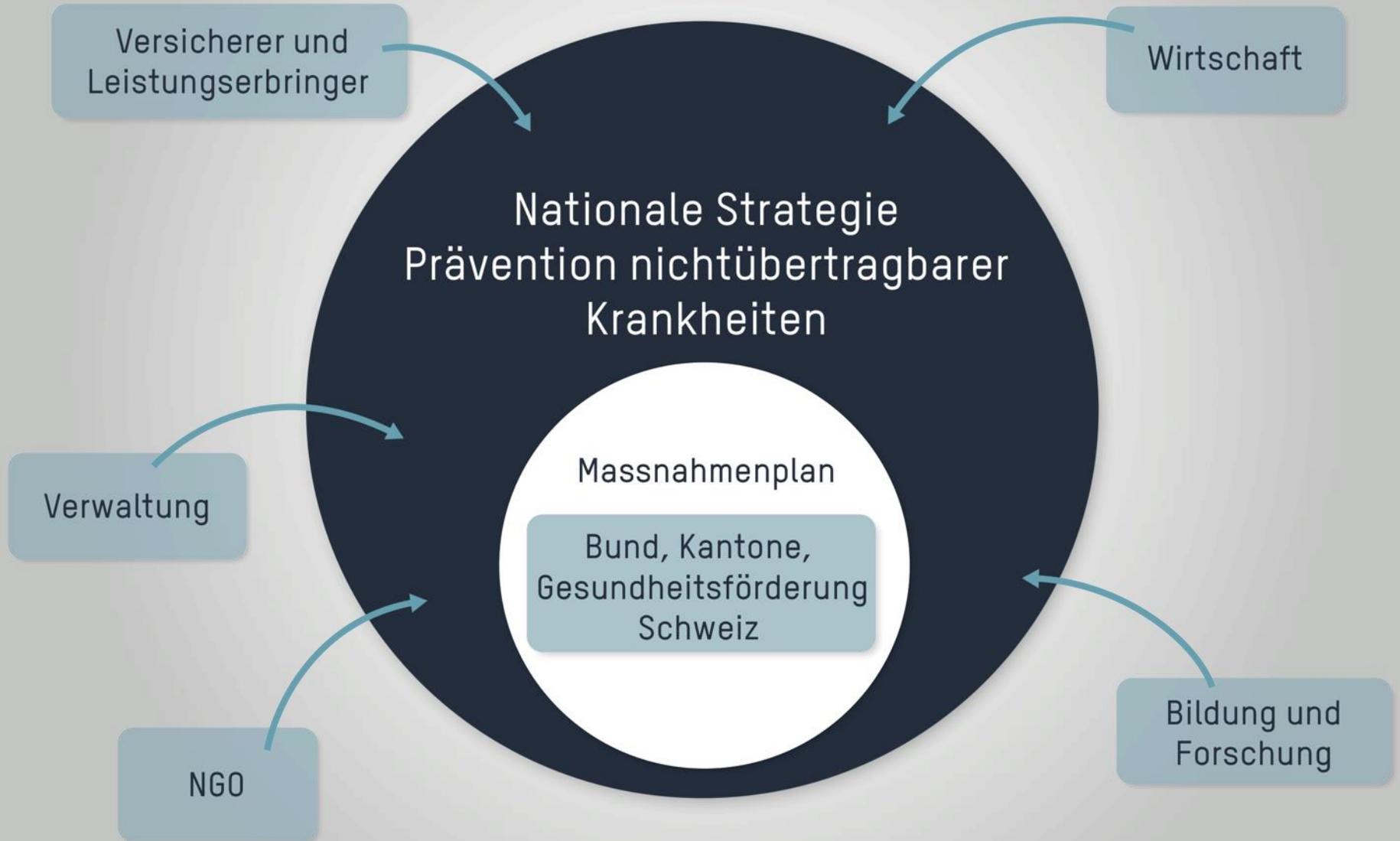
C. Monitoring und Forschung

D. Information und Bildung

E. Rahmenbedingungen

Querschnittsbereich Monitoring und Forschung





BESTER DANK!